

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 87.

Dienstag den 1. November

1842.

Amtliche Erlasse.

Nagold, Freudenstadt, Horb.
In Gemäßheit einer Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 13. dieß werden die Ortsvorsteher, so wie die Vorsteher der Küfer- und Küblerzunft aufgefordert, unverzüglich hieher zu berichten, wie die Generalverordnung vom 13. April 1808, betreffend die Feuerpolizei-Gesetze, Lit. C. §. XI., von Seiten der Küfer und Kübler rücksichtlich des Zusammenfügens der Taugen bei Fertigung von neuen Fässern oder neuem Kübelgeschirr, oder bei Einziehung neuer Taugen in altes Geschirr und der dazu erforderlichen Feuerung (Anzündens eines mäßigen, schnell auflodernden Feuers zu Beförderung des Einbiegens der Taugen oder ihres Anschlusses an einander) beobachtet wird, ob dieses Geschäft nur auf großen öffentlichen Plätzen, oder ausserhalb der Orte, oder ob es auf den Straßen vor den Häusern der genannten Gewerbsleute verrichtet wird, und wie die allegirte Gesetzesbestimmung bisher verstanden und angewendet worden sey.

Den 27. Okt. 1842.

Die K. Oberämter.

Oberamt Nagold.

Nagold.

[An die gemeinschaftlichen Ämter.]

Um in den jährlich auf Georgii vorzulegenden Armenberichten eine schärfere Controlle über die zur Bestrafung gekommene Bettelvergehen herbeizuführen, werden die gemeinschaftliche Ämter angewiesen, daß sie in ihren künftigen Berichten über das Armenwesen

nicht nur unter der Rubrik 7 a und b die Namen u. das Alter nebst den Wohn- oder Heimathorten) der ortsfremden Bettler, sondern auch unter der Rubrik 6, a u. b, die Namen und das Alter der Gemeindeangehörigen, welche in dem letzten Verwaltungsjahre wegen unerlaubten Bettelns im Ort oder auswärts bestraft worden sind, anzugeben haben.

Den 27. Oktober 1842.

K. gemeinschaftl. Oberamt, Daser, A.B. Haab.

Nagold.

Da trotz dem im Intelligenzblatt unterm 10. Mai d. J. veröffentlichten Erlaß des gemeinschaftlichen Oberamts, durch welchen an Erstattung der Uebersichten über diejenigen Ortsangehörigen, welchen das Einsammeln von Almosen gestattet seyn soll, erinnert wurde, die Minderzahl der gemeinschaftlichen Unterämter dieselben übergeben haben, so werden diejenigen, die noch im Rückstand sind, an Erstattung derselben innerhalb 14 Tagen erinnert.

Den 27. Okt. 1842.

K. gem. Oberamt, Daser, A.B. Haab.

Nagold.

[Zunft-Versammlungen.]

An folgenden Tagen wird auf dem hiesigen Rathhaus Zunft-Versammlung abgehalten, welche präcis 9 Uhr ihren Anfang nimmt.

Am Montag den 7. Novbr. die der Schuhmacher der Nagolder Lade,
am Dienstag den 8. Novbr. die der Maurer,
am Donnerstag den 10. Novbr. die der Bäcker,

am Freitag den 11. Novbr. die der Schneider.

Die Ortsvorsteher haben die der Nagolder Lade zugetheilten Meister hievon in Kenntniß zu setzen, welchen, wenn sie am persönlichen Erscheinen gebindert seyn sollten, gestattet ist, mittelst Einsendung eines von dem betreffenden Ortsvorsteher beglaubigten Stimmzettels an der Wahl der Zunftvorsteher Theil zu nehmen, wobei übrigens bemerkt wird, daß Meister, die ohne gültigen Grund weder auf die eine, noch auf die andere Weise ihre Wahlstimme abgeben, von dem Zunft-Vorstand mit einer Ordnungsstrafe von 1 fl. belegt werden.

Den 31. Okt. 1842.

K. Oberamt, pr. Akt. Bossert, St.B.

Kalmbach.

[Verakkordirung der zur Erhaltung der Flossstraßen Nagold, große Enz, kleine Enz und Tuach auf das Jahr 1843 nothwendig werdenden Bauholz- und Sägewaaren-Lieferungen, so wie der dießfalligen Zimmer- und Schmid-Arbeiten.]

An den hienach bezeichneten Tagen werden die Bedürfnisse an Langholz und Sägewaaren zur Erhaltung gedachter Flossstraßen pro 1843 und die das Jahr hindurch nöthig werdenden Zimmer- und Schmid-Arbeiten im öffentlichen Abstreich verlichen werden, und zwar

fl.	fr
16	—
15	38
14	45
7	15
7	8
7	—
6	12
6	9
6	6
1	30
1	20
2	—
—	—
2	40
2	8
—	—
—	13

A) für die Flossstraße Nagold:

1) von der Rothensdanner Wasserstube bis zur Flossgasse an der Bötmlersmühle, und

2) von der Wasserstube bei Altenstaig bis zur Flossgasse bei Rohrdorf einschließlich

am Dienstag den 8. Nov. d. J.
Morgens 8 Uhr

im Gasthaus zum Waldhorn in Altenstaig,

3) von der Flossgasse zu Nagold bis zur Pfrondorfer Flossgasse

am Mittwoch den 9. Novbr. d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf der Post in Nagold,

4) von der oberen Flossgasse in Wildberg bis zur Bulacher Flossgasse

am Donnerstag den 10. Nov. d. J.
Morgens 8 Uhr

im Wirthshaus zum Schwanen in Wildberg, und

5) von der Walkmühlen-Flossgasse zu Calw bis zur Hirsauer Flossgasse

am Freitag den 11. Nov. d. J.
Nachmittags 1 Uhr

im Gasthause zum Waldhorn in Calw;

B) für die Flossstraßen große Enz, kleine Enz und Euach, nämlich für Erstere auf die Strecke vom Poppelthal bis Neuenbürg, für die beiden Letzteren aber auf ihre ganze fließbare Ausdehnung

am Samstag den 12. Nov. d. J.
Nachmittags 1 Uhr

im Köppler'schen Wirthshaus in Kalmbach.

Die wohlblöblichen OrtsVorstände wollen von Vorstehendem ihre Amts-Angehörigen in Kenntniß setzen.

Den 22. Oktober 1842.

K. Flossinspektion,
Güttenberger.

Kameralamt Horb.

H o r b.

[Bezahlung der Gefällfrüchte betreffend.]

Die Gefällfrüchte dürfen im heurigen Jahr wieder in Geld bezahlt werden, wobei die schon seit mehreren Jahren bestehenden Bestimmungen im Allgemei-

nen wieder in Anwendung kommen.

Zu Eröffnung der nähern Verkaufs-Bedingungen ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 17. November d. J.
Morgens 9 Uhr

festgesetzt, und es haben hiebei die Maier- und Zehentpächter, die Gültträger und im Namen der Gemeinden, welche den Zehenten gepachtet haben, die Ortsvorsteher zu erscheinen, wenn sie die Früchte in Geld zu bezahlen wünschen.

Die Ortsvorsteher des Bezirks haben Vorstehendes ihren Amtsangehörigen sogleich bekannt machen zu lassen.
Den 26. Okt. 1842.

K. Kameralamt,
Majer.

Baiersbronn,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

[Gläubiger-Aufruf.]

Auf Ansuchen der Erben des kürzlich gestorbenen Johannes Wurz, Bürgers und Bauern von hier, werden alle diejenigen, welche an Wurz aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 21 Tagen

um so gewisser bei dem Schultheissenamt Baiersbronn anzumelden, als sie sonst die durch ihre Versäumniß entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 22. Okt. 1842.

K. Gerichtsnotariat
Freudenstadt,
Müller.

Herrenberg.

[Holzsaamen-Sammlungs-Afford.]

Das Sammeln der Tannenzapfen in dem hiesigen Spitalwald und der Forchenzapfen in dem hiesigen Stadtwald wird am

3. November d. J.
Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus verakkordirt werden.

Die Liebhaber werden unter dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sie entweder sogleich baare Bezahlung zu leisten oder gemeinderäthliche Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit vorzuweisen haben.

Wörnersberg.

Oberamts Freudenstadt.

[Gefundener Radschuh.]

Am 27. dieses Monats ist auf der Straße von Altenstaig her gegen der sogenannten Garrweiler Brücke ein eiserner Radschuh gefunden worden; der rechtmäßige Eigentümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr hier ablangen.

Am 28. Oktober 1842.

Schultheissenamt,
Kalmbach.

Schömberg,

Oberamts Freudenstadt.

[Wiederholter GutsVerkauf.]

Auf das am 24. d. Mts. verkaufte, in Nro. 76 dieses Blattes näher bezeichnete Gut der Gottfried Haisch'schen Ehefrau und ihrer Kinder 1ter Ehe ist noch vor der Genehmigung des Verkaufs ein Nachgebot gemacht und daher zum abermaligen, übrigens letzten Verkauf desselben

Montag der 28. November
Vormittags 10 Uhr

bestimmt worden. Hiezu werden die Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen, daß Auswärtige sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 28. Okt. 1842.

Gemeinderath.

R ö t h,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

[Mühle- und Guts-Verkauf.]



Mit Zustimmung der Betheiligten wird die — den Müller Michael Frei'schen Eheleuten von hier zugehörige Liegenschaft, bestehend in einem Gebäude, welches eine Mühle mit einem Mahl- und einem Gerbgang, eine Scheuer und die nöthigen Stallungen enthält, ein Kellerhäuschen und ein Wasch- und Backhaus zunächst der Mühle, ungefähr 8 1/2 Morgen Wiesen, wovon 5 Morgen ganz nahe beim Haus liegen, 12 Morgen Acker und 63 Morgen im besten Zustande befindlichen Waldungen, einem Antheil an zwei Murg-Sägmühlen,

Dienstag den 29. Nov. d. J.
Vormittags 10 Uhr



im öffentlichen Aufstreich verkauft, wo- zu die Kaufsliebhaber unter dem An- fügen eingeladen werden, daß Auswär- tige sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens = Zeugnissen auszuwei- sen haben.

Die Gebäude sind im Jahr 1813 neu erbaut worden. Die Mühle hat eine gute Rundschaft, und nie, selbst im heifesten Sommer, Wassermangel zu befürchten.

Den 28. Okt. 1842.

Gemeinderath.

R ö t h,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.
[Gläubiger = Aufruf.]

Um bei der demnächst vorzunehmenden Güterkauffschillings Verweisung des Mi- chael Frei, Bürgers und Müllers von hier, keinen Gläubiger zu übergehen, werden alle diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, auf- gefordert, solche

binnen 4 Wochen

bei dem Schultheißenamt Röth um so gewisser anzumelden, als sie nachher nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 28. Okt. 1842.

Gemeinderath.

Wiesenstetten,
Oberamts Horb.

[Schafwaide = Verleihung.]

Die hiesige Sommer schafwaide, welche 150 Stücke er- nährt, wird wie- der auf 1 oder 3 Jahre, je nachdem sich Liebhaber zeigen, ver- pachtet.

Es werden zu dieser Verhandlung, welche

Donnerstag den 3. Nov. d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause vorgenommen wird, die Liebhaber höflichst eingeladen.

Den 23. Okt. 1842.

Gemeinderath.

In dessen Auftrag,
Schultheiß Steimle.

Vollmaringen,
Oberamts Horb.

[Geld auszuleihen.]

Bei der unterzeichneten Stelle liegen

550 fl. zum Ausleihen parat; im Gan- zen zu 4 1/2 Procent, in kleineren Posten aber zu 5 Procent.

Den 25. Oktober 1842.

Heiligenspflege,
Müller.

Haiterbach.

[Geld auszuleihen.]

Gegen zweifache gerichtliche Güter-Ver- sicherung liegen bei der unterzeichneten Stelle 700 fl. zum Ausleihen parat.

Den 25. Oktober 1842.

Freiherrlich
v. Kechler'sches Rentamt,
Maier.

Außeramtliche Gegenstände.

E b h a u s e n,
Oberamts Nagold.

[Fabrik = Verkauf.]



Aus der Gantmasse des weil. Johann David Schöttle und Consorten von Ebhausen wer- den folgende Realitäten zum Verkauf ausboten: eine mechanische Wollspinn- nerei mit drei Vorspinn = Maschinen, sechzehn Feilspinn = Maschinen, zwei Wollenwölfen, drei Lock = Maschinen und drei Streich = Maschinen; einer Tuch- scheerererei mit zwei Cylindern, zwei Scheertische und zwei Scheeren, eine Dekativ = Maschine, eine Bürst = Maschine, eine Raub = Maschine, eine Tuchwalke mit fünf Löchern und einer Waschwalle; endlich eine gut eingerichtete Schönfär- berei und Delmühle.

Dieses gut betriebene Werk liegt nahe am Orte in dem schönen Nagold- thale in vier im besten Zustande erhal- tenen Gebäuden, und wird von dem Nagoldflusse mit vorzüglicher Wasser- kraft ohne kostspieligen Aufwand be- trieben.

Die Fabrik = Gebäude sind mit ange- nehmen Wohnelassen versehen und be- finden sich dabei noch: ungefähr ein Morgen Garten und Wiesen, einige Tuchrahmen und ein ganz neues Ge- bäude, in welchem eine Heizrahme und eine Wohnung für den Werkmeister eingerichtet ist.

Die Gemeinde Ebhausen zählt un- gefähr 2000 Einwohner, größtentheils

Tuch = und Zeugmacher, und auch in den nahegelegenen Orten sind die Wol- lenarbeiter vorherrschend, daher das ganze Fabrikwesen zu jeder Jahreszeit, so wie es besteht, mit bestem Erfolge betrieben werden kann, und hat es bis- her nicht an guter Rundschaft gefehlt.

Besonders beachtenswerth ist, daß in hiesiger Gegend das Holz und die Lebensbedürfnisse wohlfeil, und daher die Arbeitslöhne nicht hoch gestellt sind.

Das ganze Anwesen mit innerer Einrichtung ist zu 24,000 fl. gerichtlich angeschlagen und um 16,000 fl. ange- kauft.

Da ein höheres Offert mit allem Vermuthen zu erwarten steht, wird eine nochmalige Aufstreichs Verhandlung am 15. November dieses Jahres

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Ebhausen vor- genommen, wozu Kaufslustige eingela- den werden.

Die Unterzeichneten sind erbötig, über die näheren Verhältnisse vor der Verkaufs = Verhandlung Auskunft zu er- theilen und werden bis dahin erhöhte Kaufsofferte entgegennehmen. Auch wird schließlich noch bemerkt, daß der Kauf- schilling in annehmbaren Zielen abge- tragen werden kann.

Nagold den 14. Oktbr. 1842.

Der Gläubiger = Ausschuß:
Koller,

Kassier der Oberamts = Leih- und Spar = Kasse.

J. E. Pfleiderer,
Kaufmann.

E. F. Kappler,
Kaufmann.

E b h a u s e n,
Oberamts Nagold.

[Handlungshaus = Verkauf.]

Hohem oberamtsgerichtlichen Auftrag zu Folge wird das, dem hiesigen Kauf- mann Johannes Schöttle zur Brücke gehörige Handlungshaus dem öffentli- chen Verkaufe hiemit ausgesetzt, und ist hiezu am

Dienstag den 8. Novbr. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

die Verkaufs = Verhandlung bestimmt, wozu die allensfalligen Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich auswärtige, hierorts unbekannt



Liebhaver, mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, einfinden wollen.

Das Gebäude enthält im untern massiven Stocke Laden, Ladenstübchen und Magazin; unterm Erdgeschoße einen Keller; im obern Stocke 3 in einander gehende Zimmer, wovon eines heizbar, und Küche; endlich Bühne mit einigen geschlossenen Kammern. Hinter und neben dem Hause befindet sich ein Garten.

Den 17. Okt. 1842.

Der Güterpfleger
Friedrich Braun.

Wildberg.

[Wirthschafts-, Güter- und Fahrniß-Verkauf.]



Da der in Nro. 77. (27. Sept. 1842) von mir angezeigte Verkauf meiner Wirthschaft zur Krone mit den dabei bemerkten weitem Realitäten bis jetzt noch keinen günstigen Erfolg gewährte, so habe ich zum letzten und endlichen Verkaufstag fraglicher Realitäten

Montag den 14. Nov. d. J. festgesetzt, was die resp. Herrn Ortsvorsteher ihren Amtsangehörigen mit dem Bemerkten bekannt machen lassen zu wollen gebeten werden, daß ich gesonnen bin, mit diesem Verkauf auch noch den Verkauf von

- 6 Morgen Acker in verschiedenen Gewändern hiesiger Markung, welche theils mit ewigem Klee, theils mit Dinkel angeblümt sind;
- 1 Morgen Wiesen und
- 3 Morgen Tannenwald im besten Bestand Neubulacher Markung damit zu verbinden; auch mache ich zugleich bekannt, daß den darauf folgenden

Dienstag den 15. Novbr.

und die folgenden Tage

eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken, wobei namentlich vorkommt: Betten, Leinwand, alle Arten von Küchengeräth, besonders vieles Zinngeschirr, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, Fuhrgeschirr, namentlich ein beinahe noch ganz neues, mit eisernen Axen und messingenen Büchsen versehenes, einspänniges Reiterwäglein, Pflug und

EGge, ein beinahe noch ganz neu gepolsterter Schlitten, sodann ein Wallachen-Pferd, Schimmel, welches namentlich gut zum Reiten tauglich (und schon manchen Reiter umsonst getragen hat), in meinem Hause Statt haben wird.

Sämmtliche vorbeschriebenen Realitäten und Gegenstände können täglich beaugenscheinigt und unter der Zeit auch nach Belieben ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Den 23. Okt. 1842.

Kronenwirth
Brey Mayer.

Wolfschlugen,
Oberamts Nürtingen.

[Kirchen-Orgeln feil.]

Der Unterzeichnete erhält durch abgeschlossene Akkorde vier Orgelwerke zurück, welche wieder so hergestellt werden, daß dieselben eben so gut als neu sind, indem der größte Theil neu wird. Dieselben bestehen aus 5, 6, 8 und 10 Registern. Der Preis wird auf das Billigste gestellt, und eine Garantie von zehn Jahren für dieselben geleistet, auch nimmt er die alten Werke an Zahlung statt zurück.

Diejenigen Herrn Ortsvorsteher, welche einen Kauf oder Tausch mit ihm abschließen wollen, wird er mit guter Arbeit und billigem Preis bedienen.

Nähere Auskunft ertheilt
Samuel Friedr. Schäfer,
Orgelmacher.

Rippoldsau,
im Badischen.

[Sägmühle Verpachtung.]

Der Unterzeichnete will seine hier im Besitz habende Sägmühle auf 6 oder 8 Jahre verpachten, und setzt den Tag der Verpachtung auf

Donnerstag den 17. Nov. d. J. in dem dasigen Wirthshause des Tobias Armbruster dahier fest.

Da diese Sägmühle durch eine neue Konstruktion dem besten Werke zur Seite gesetzt werden darf, so kann ein hierin qualifizirter Mann auf einen günstigen Erwerb in dieser holzreichen Gegend zählen; auch kann auf Verlangen eine dabei angebaute Branntwein-

brennerei sammt bester Einrichtung beigegeben werden.

Den 28. Okt. 1842.

Schullehrer
Schneeggenburger.

Calw.

[Abhanden gekommene Kiste.]

Es ist an dem letzten Freudenstädter Markt, Nachts, eine beschlagene Kiste, F. G. bezeichnet, mit einem Anhäng-Schloß von dem Stand hinweg gekommen, worin sich ungefähr 1/2 Centner Saife, eine Waage mit kupfernen Waagschaalen und Gewicht von 6 bis 1/8 lb befindet. Derjenige, welcher eine gewisse Auskunft davon geben kann, erhält eine Belohnung von 2 Kronenthalern von Fuhrmann Bögele in Calw.

Den 28. Oktober 1842.

Nagold.

[Bekanntmachung.]

Der unterzeichnete Junftvorstand bringt hiemit in Gemäßheit der Bestimmung der revidirten allgemeinen Gewerbeordnung zur öffentlichen Kenntniß, daß Johann Michael Huber von Efringen nach vorausgegangener gefehllicher Prüfung heute von dem K. Oberamt Nagold als Zimmermeister dritter Klasse aufgenommen worden seye.

Den 29. Oktober 1842.

Vdt. Junftobmann, Junftvorstand der
Stadtrath Zimmerleute,
Belling. Benz.

Nagold.

[Geld-Offert.]

Ich habe für Bekannte und Freunde immer Geld in großen und kleinen Posten gegen hinlängliche Sicherheitsleistung und wenigstens 4 1/2 procentige Verzinsung auszuleihen, und wünsche auf diese Art schon bis nächst Martini 6 bis 8000 fl. unterzubringen.

Die Ortsvorsteher ersuche ich, Geldsuchende hierauf aufmerksam zu machen, mit dem Bemerkten, daß sie sich zu jeder Zeit entweder schriftlich oder mündlich an mich wenden können.

Den 26. Okt. 1842.

Kameralamts-Buchhalter
Koller,
berzeit Oberamtspflege-
Berweser.



Altenstaig.

[Abhanden gekommener Hund.]



Am letzten Freitag den 21sten dieß ist mir meine salbe Bulldogge mit schwarzer Schnauze, ein Rüde, mit einem geflochtenen Lederhalsband, welches messingene Ringe hat, abgeführt worden.

Wer mir über den wirklichen Besitzer desselben gründliche Auskunft zu geben vermag, dem sichere ich unter Verschweigung des Namens ein Honorar von 1 fl. 30 kr. zu.

Den 24. Okt. 1842.

K. Amtsnotar
Stroh.

N a g o l d.

[Waaren-Empfehlung.]

Ich empfehle außer den bisher von mir geführten Speccerei- und Quincaillerie-Waaren auch mein frisch sortirtes Lager von Elenwaaren, feinen Eisenwaaren, Handwerkszeugen für Schreiner und andere Handwerker, Sturz, Bändeisen, schwarzen und weißen Blechen, Draht, messingenen Pferdgeschirren, Metallglocken, Käse und Branntwein.

Besonders mache ich aufmerksam auf englische wollene und baumwollene Strickgarne, so wie auch auf eine schöne Auswahl von Zeuglen, Merinos und Tibets.

Den 25. Okt. 1842.

Ehr. Schwarz.

Schlaf-Röcke, Regenschirme und Bettfedern sind wieder in guter Auswahl angekommen bei

Kaufmann Lieb
in Altenstaig.

Haiterbach,
Oberamts Nagold.

Durch das Absterben eines Geometers ist Nachstehendes entbehrlich geworden, und ist daher zum Verkauf ausgefetzt:

- 1 ganz gute kreisförmige Boussole,
- 1 gute kegelförmige messingene Winkelscheibe,
- 1 ältere dto.,
- 1 vollständiger Reißzeug.

Allenfallsige Liebhaber wollen sich wenden an

Christian Moser.

Den 25. Oktober 1842.

Altenstaig.

[Schlosserhandwerkszeug-Verkauf.]

Die Unterzeichnete ist gesonnen, einen vollständigen Schlosser-Handwerkszeug zu verkaufen.

Den 28. Okt. 1842.

Barbara Henfler,
Schlossers Wittwe.

Freudenstadt.

[Gesuch eines Kastenschlitten.]

Ein im guten Zustande sich befindlicher einspanniger Kastenschlitten wird zu kaufen gesucht. Portofreie Anträge übernimmt Herr Lindenwirth Adrion in Freudenstadt.

Den 26. Oktober 1842.

Walldorf,
Oberamts Nagold.

[Baum-Verkauf.]

Der Unterzeichnete hat aus seiner Baumschule dieses Spätjahr und kommenden Frühjahr ungefähr 600—700 hochstämmige Apfel- und Birnbäume von den beliebtesten Tafel- und MostObstSorten zu verkaufen.

Ebenso sind bei ihm alle Arten von Zwergbäumen zu haben.

Der Preis ist für den hochstämmigen Apfelbaum auf 24 fr., für den hochstämmigen Birnbaum auf 30 fr. festgesetzt; Zwergstämme je die Hälfte des Preises der Hochstämme. Wallnussbäume sind ebenfalls zu 18—24 fr. per Stück bei ihm zu haben.

Die hohe Lage und der schwere Boden seiner Baumschule werden eine weitere Anpreisung überflüssig machen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß für die Rechtheit der Sorte garantiert wird. Am 23. Oktober 1842.

Christian Gänfle,
Gärtner.

N a g o l d.

Bei Martin Kähle ist schönes Strickgarn billigst zu haben.

N a g o l d.

Durch Ergänzung aller neueren Lettern in meine Druckerei und Anschaffung einer eisernen Presse neuester Konstruktion bin ich in den Stand gesetzt, alle nur vorkommende Druckarbeiten aufs Schönste und Billigste auszuführen, und empfehle deshalb mein Geschäft zu geehrten Aufträgen bestens.

F. W. Wischer,
Buch- und Steindruckerei-
Inhaber.

N a g o l d.

[Empfehlung.]

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Delmühle nach neuester Art eingerichtet, und wird von dem Deiler Kirn betrieben.

Ich empfehle sie deshalb mit der Zusicherung, daß die mir gemachten Aufträge aufs Beste und Billigste besorgt werden.

Den 31. Oktober 1842.

Gottfried Günther,
Tuchsheerer.

Anonyme Aufsätze werden nicht angenommen.

Dieß zur Nachricht an

G. St. in Sp.

Den 29. Okt. 1842.

Baisingen,
Oberamts Horb.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gerichtliche Versicherung 800 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 30. Oktober 1842.

Martin Bernhardt,
Stiftungspfleger.

H o r b.

[Geld auszuleihen.]

Bei Unterzeichnetem liegen 180 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 27. Oktober 1842.

J. W. Küster,
Kaufmann.



Wörnersberg,
Oberamts Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.]
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gerichtliche Versicherung 100 fl. Pflegegeld zum Ausleihen parat.
Den 28. Oktober 1842.
Seeger, Bäcker.

Baiersbronn,
Oberamts Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.]
Bis zum 9. Januar 1843 hat der Unterzeichnete 200 fl. Pflegegeld zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit.
Den 29. Oktober 1842.
Müller Klumpp.

Altenstaig.
[Geld auszuleihen.]
Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetz-

liche Versicherung 450 fl. Pflegechaftsgeld zum Ausleihen parat.
Den 23. Okt. 1842.
Traubenwirth Mayer.

Wittlensweiler,
Oberamts Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.]
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen 2fache Versicherung 250 fl. Pflegechaftsgeld zu 4½ Procent zum Ausleihen parat.
Den 20. Oktober 1842.
Pfleger
Joh. Schittenhelm,
Müller.

Grünthal,
Oberamts Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.]
Aus der Mast'schen Pflege von Ober-

mußbach sind bis Martini d. J. 1000 fl. zu 4 Procent, in kleineren Posten aber zu 5 Procent auszuleihen bei dem
Pfleger
Hofser, Mühlbesitzer.

Altenstaig.
[Geld auszuleihen.]
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit 150 fl. Pflegechaftsgeld zum Ausleihen parat.
Den 29. Okt. 1852.
Christian Lutz, Bäcker
im Kaufhaus.

Wildberg.
[Geld auszuleihen.]
Bei Unterzeichnetem sind aus einer Pflegechaft sogleich 500 fl. auszuleihen.
Lammwirth Köhler.

Die Urkunde.

Novelle. Von Luise Beck.
(Fortsetzung.)

Von diesem Zeitpunkte an gewann sein Hang zu Ausschweifungen aller Art immer mehr Gewalt über die besseren Grundzüge, die man ihm einzuslößen bemüht gewesen war. Er stürzte sich unaufhaltsam in einen Wirbel von stets wechselnden Zerstreuungen — machte, da seine Ausgaben die Einnahme bei Weitem überstiegen, eine ungeheure Menge Schulden, und ergab sich endlich dem Laster des Spieles, um sich auf diesem Wege stets neue Hilfsquellen zu eröffnen.

Der alte Marchese, dem Camillo's tadelnswürdige Lebensweise den tiefsten Kummer bereitete, versuchte es leider vergebens, ihn von dem Abgrund, dem er rettungslos entgegen eilte, zurück zu reißen. — Seine eigene Ehre, die Wohlfahrt seiner beiden älteren Söhne, und vielleicht auch eine ferne Hoffnung, daß Camillo durch unerbittlich scheinende Strenge dereinst gebessert werden könnte, bewogen ihn endlich, sich gänzlich von dem Ausgearteten loszusagen, ja, er brachte es zuletzt so weit, daß Camillo zu einem anderen, an der Grenze des Landes liegenden Regimente versetzt werden sollte — allein bevor dies geschah, war er plötzlich verschwunden, ohne daß man ergründen konnte, wohin? oder auch nur die kleinste Spur des Flüchtlings aufzufinden vermocht hätte.

Camillo, von seinen Gläubigern geängstigt, durch das Verstoßen des Vaters aufs Äußerste gebracht, und fest entschlossen, eher Alles zu wagen, als entweder im

Gefängnis verschmachten, oder in irgend einem unbedeutenden Winkel Italiens ein trauriges einsörmiges Leben führen zu müssen, hatte sich auf seiner Flucht zuerst nach Deutschland gewendet. — Hier erschien er von nun an unter verschiedenen Namen, bald in den Hauptstädten, bald an den bedeutendsten Badeorten, woselbst er sein früher geübtes Handwerk, nämlich das eines Spielers, auf das Eifrigste betrieb.

Unter Abenteuer mancher Art, bald von dem launenhaften Glück besonders begünstigt, bald aber auch der tiefsten Armuth preis gegeben — ja sogar mehr als ein Mal in Gefahr, seiner Freiheit beraubt zu werden — waren einige Jahre vorüber gegangen, ohne daß die erlebten Begebenheiten Einfluß auf sein besseres Selbst gehabt, oder ihn zu einer Aenderung seiner Lebensweise bestimmt hätten, da beschloß er einst, als die dazu günstige Jahreszeit erschien, das von ihm bis jetzt noch nicht besuchte Seebad zu Doberan zum diesmaligen Schauplatz seiner Unternehmungen zu wählen.

Es war schon eine ziemliche Anzahl von Curgästen versammelt, als er daselbst ankam, ohne Zögern legte er daher seine Bank auf, und wurde dies Mal in der That so sehr vom Glück begünstigt, daß ihm reiche Goldquellen zufließen, und fast keiner der Spielenden den grünen Tisch ohne bedeutenden Verlust verließ.

Unter allen Anwesenden wurde jedoch ein junger Engländer am meisten vom Unglück verfolgt — er verlor nach und nach so große Summen, daß er dadurch die Aufmerksamkeit seiner Spielgefährten erregte, welche zuletzt kaum mehr wußten, ob sie den ungeheuren Reichtum, oder die rasende Verschwendung des jungen Wittten in höherem Grade bewundern sollten?

Seine sonderbare Lebensweise trug außerdem nur noch mehr dazu bei, ihnen den Menschen interessant zu machen, er erschien nämlich an keinem anderen öffentlichen Orte als an Camillo's Bank, und auch da erst Punct 11 Uhr in der Nacht. Schweigend trat er dann in das Spielzimmer, Schweigend setzte er sich an den Tisch, pointirte ohne einen Laut von sich zu geben, ohne eine Miene zu verändern, und verließ mit dem Schlag der zwölften Stunde, selbst wenn die Taille noch nicht beendigt war, das Zimmer, eben so stumm wie er es betreten hatte; — jedoch wollten die Anwesenden bemerken, daß sein Antlitz nach einem abermaligen Verlust noch blässer, sein großes tief liegendes Auge noch starrer geworden sey. — Nur einmal wagte es Camillo ihn aufzuhalten, als er sich vor geendigtem Spiele entfernen wollte, indem er ihn auf die Gesetze desselben aufmerksam machte — allein die Züge des jungen Mannes erhielten, während Jener sprach, einen so furchtbaren Ausdruck, sein Blick hatte etwas so Geisterhaftes Schauder-Erregendes, sein ganzer Körper zuckte so krampfhaft zusammen, daß Camillo es für gerathener hielt, ihn ungestört gehen zu lassen, da er in der That eine Art von Scheu vor dem wunderbaren Fremdling empfand.

Mehrere Wochen waren vorüber; die Ankunft einer jungen deutschen Gräfin hatte während dieser Zeit großes Aufsehen in Doberan erregt, die ganze Männerwelt lag huldigend zu den Füßen der schönen Rosalie v. Dülheim, und selbst Camillo mußte sich gesehen, noch nie ein reizenderes Wesen erblickt zu haben. Sein Aeußeres war vortheilhaft genug, um einen günstigen Eindruck bei Frauen zu erregen, es war daher kein Wunder, daß auch Rosalie ihn mindestens nicht ungerne unter ihren Verehrern sah, sein Rang, seine Bildung, mehr noch die Art und Weise seines Umgang, sicherten ihm einen Platz in der Nähe der schönen Gräfin, und so erschien er denn fast täglich bei ihr, ordnete die glänzendsten Feste an, zu deren Königin er sie erhob, und wer ihn so an ihrer Seite weilen, unter Scherz und Lachen die Segen-Doberans durchstreifen, oder wohl gar im geselligen Zirkel Spiele des Witzes und der heiteren Laune angeben sah, der hätte in ihm nimmer den bösen Dämon erkannt, der allnächtlich mit kaltem Blute Ehre, Ruhe und Vermögen seiner Mitbrüder erbarmungslos zerstörte.

Aber auch mit dem räthselhaften Engländer schien seit Rosalies Ankunft eine bedeutende Veränderung vorgegangen zu seyn; zwar besuchte er noch immer zur bestimmten Stunde das Spielzimmer, allein man sah ihn jetzt auch öfter bei Tage an den Orten, woselbst die junge Gräfin verweilte. — Zwar blieb er noch immer stumm gegen Jedermann, allein sein häßteres Auge sprach um so deutlicher den Antheil aus, den er an ihr zu nehmen schien, so wie aber Camillo sich an ihrer Seite zeigte, sprühte es Flammen, eine dunkle Röthe färbte sein todenblaßes Angesicht, Zorn und Wuth malte sich in seinen Zügen, er kämpfte augenscheinlich mit einem gewaltsamen Entschluß, und verschwand dann plöz-

lich, als könnte nur schnelle Entfernung ihn von der Ausführung irgend eines entsetzlichen Vorhabens abhalten. —

Camillo war nicht der Letzte, der das seltsame Benehmen des Engländers bemerkte, er hätte ihn gerne zur Rechenschaft deshalb gezogen, allein so oft er auch die Gelegenheit dazu suchen wollte, fühlte er sich von einer unbekanntem Macht daran verhindert. Unheil drohend, stand die Gestalt des jungen Fremdlings vor ihm, und er mied seine Nähe dann fast eben so ängstlich, als er sie wenige Augenblicke zuvor emsig aufgesucht hatte. (Fortsetzung folgt.)

Reimspiel eines Liebenden.

Um einen Kuß ließ ich Ihr keine Ruh',
Sie schlug ihn ab; da sagt' ich: „Kind, sey billig!
Ich war — bdr ja recht aufmerksam mir zu! —
So frei zu bitten, sey nun willig du,
Das giebt vereint das schöne Wort: freiwillig:
Was sagst du denn dazu?“

Im Schütteln mit dem Köpfschen sag ihr Nein! —
„Man nennt ein Mädchen frei, ist es zu willig“,
So sprach sie dann; „ich mag's nicht seyn,
Freiwillig fällt mir so was gar nicht ein,
Wie gäb' ein Mädchen gleich den Kuß freiwillig,
Es darf durchaus nicht seyn!“

Ei, sagt' ich mir, dies Wort ist voll Gehalt,
Und weil sie recht hat, heißt es nun: sey billig!
Ich nahm den Kuß mir plözlich mit Gewalt:
Entschwunden war die Sprödigkeit alsbald,
Und längst schon giebt sie mir den Kuß freiwillig
In heiser Allgewalt!

Bunterlei.

Am Tage der vierzig Ritter ging ein ältlicher Herr an den Tuilerien vorüber, und nahm aus einer werthvollen Platinadose eine Prise Tabak. Da kommt ein modisch gekleideter Jüngling, im Löwenbart, mit lakirten Stiefeln und buttergelben Handschuhen auf ihn zu, und bittet so artig um eine Prise, daß nur ein Barbar sie ihm abgeschlagen hätte. Fünf Minuten nachher will der Herr wieder eine Prise nehmen, aber seine Dose ist verschwunden, und er findet statt ihrer eine mit Tabak gefüllte Papierdüte in seiner Rocktasche. In Paris, wo man für Alles gleich entsprechende Namen findet, nennt man diesen Industriezweig: „Vol à la prise de Tabac.“

Wer den Dichterlorbeer errungen, ist meist darauf angewiesen, sich von seinen Blättern zu nähren; aber sie besitzen, leider! wenig Nahrungstoff.

Mit der traurigen Muse sieht es in unsern Tagen oft lustig, mit der lustigen Muse oft traurig aus.

Wie mancher Künstler würde im Alter froh seyn, nur einen Theil der Viktualien und Utensilien zu erhalten, welche man in den Tagen seiner Kraft nach ihm benannte. —

Wer jede Hoffnung aufgibt, gibt sich selbst auf.

Ein Thor reißt in wenig Minuten ein, was zehn Weise in zehn Jahren aufgebaut haben.

Der junge Mensch lebt in der Gegenwart, der alte in der Vergangenheit und Zukunft.

Die bequemsten Spitzbuben findet man in London. Sie fahren gemächlich auf ihr Gewerbe aus. In elegante Tracht gekleidet, besteigen sie die Omnibus, die jene Residenzstadt nach allen Richtungen hin durchkreuzen, und suchen dabei die Passagiere zu bestehlen, die sich mit ihnen derselben Wagens bedienen. Ein Herr verlor jüngst bei einer Omnibusfahrt 750 Pf. Sterl., die ihm während derselben von einem solchen Gauner entwendet wurden.

(Hohes Alter.) Zu St. Martin Valmeroux, im Bezirk Mauriac, ist kürzlich eine 110jährige Frau gestorben. Seit 30 Jahren schlief sie in keinem Bette mehr; am Tage vor ihrem Tode besaß sie aber noch Kraft genug, ihrer ältesten, 72jährigen Tochter mit einem Stock einen Streich auf die Stirne zu versetzen.

Der Herr von Saint A. schrieb kürzlich an einen Freund: „Ich brauche dringend zehn Louisd'or, borgen Sie mir dieselben, und da Sie der glücklichste Mensch sind, den ich kenne, so ist es wohl möglich, daß Sie das Geld von mir wieder erhalten.“ — Vor einigen Tagen fragte der Präsident des Pariser Polizeigerichts einen Mann, der des Herumtreibens beschuldigt war: „Haben Sie Exi-

stenzmittel?“ — „D ja,“ antwortete der Gefragte, „ich habe einen Magen, der sehr gut ist.“

Des Lebens Risse sind, wie die Risse im Meere. Wie um diese die Atmosphäre immer kalt ist, so schaudert es auch den Menschen, wenn ihm das Schicksal an einen Lebensriff treibt. Doch während die kalte Luft um die Meeresriffe von dem geringern Grade der untern, vom Sturme aufgewühlten Wellen herrührt, entstehen die Schauer um die Lebensriffe, von der Kälte der obern, ruhig dahin schwimmenden Lebenswellen, d. i. jener obenauf schwimmenden Glücklichen, die kalt gegen das Verhängniß vom Unglück heimgesuchten Menschentinder werden.

Ich hab' mein Lebtag vielleicht schon so viel dummes Zeug geschrieben, daß ich genug zu verantworten habe, und man wird mir nicht zumuthen, daß ich auch das dumme Zeug, das ein Anderer mir zu schenken beliebt, auch noch verantworten und drucken soll.

„Wer da liebt, kann der vergessen?
Wer vergißt, hat der geliebt?
Lieben heißt ja: nie vergessen!
Und vergessen: nie geliebt!“

Verkehrte Welt.

Hanswurst! fänd'st du ein Publikum
Eonst wo, wie dies? Welch Gaudium,
Eh' du noch riffest deine Wiwe!
Applaus ertönt, Gelächter gelle —
Das nenn' ich die verkehrte Welt:
Der Donner kommt hier vor dem Blitze.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien-Preise.

In Nagold, am 29. Oktbr. 1842.

Fruchtpreise:			Brodtaxe:			Fleischtaxe:		Allerlei Victualien:				
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.	fr.	fr.			
Alter Dinkel . . . 1 Sch.	7	9	6	43	6	12	8	Pfund schwarz	7	Alleslei Victualien:	fr.	
Neuer Dinkel . . . "	7	48	7	35	7	16	Brod kosten . . .	22	Dachsenfleisch	7	Rindschmalz . . . 1 Pfd.	24
Kernen "	16	12	16	3	16	—	Brod kosten . . .	22	Rindfleisch	6	Schweineschmalz "	22
Haber "	8	—	6	57	6	20	4 Pfund Kernen-	14	Kalbsteisch	7	Butter	20
Gersten "	11	12	—	—	—	—	brod kosten . . .	14	Hammelfleisch	5	Lichter, gegossene "	22
Wühlfrucht . . . "	12	48	—	—	—	—	der Weck zu 6	1	Schweinefleisch m. Speck	9	" gezogene "	20
Bohnen 1 Sri.	—	—	—	—	—	—	Loth kostet . . .	1	" ohne "	8	Seife	16
Weizen "	—	—	—	—	—	—					Blaue Erdbirnen, aus-	36
Roggen "	1	26	—	—	—	—					gelesene . . . 1 Sri.	36
Wicken "	—	—	—	—	—	—					gewöhnliche Erdbirnen	25
Erbsen "	—	—	—	—	—	—					1 Sri.	25
Linsengersten . . . "	—	—	—	—	—	—					Kraut, 100 Stück	5 fl.

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Fischer.